

Peter Raba

EROS
UND
SEXUELLE ENERGIE
DURCH
HOMÖOPATHIE

unter besonderer Berücksichtigung
der „sieben Todsünden“

mit Photographien von
Adrian Bela Raba und Peter Raba



ANDR O MEDA

WICHTIGER HINWEIS

Die eigenverantwortliche medizinische Versorgung des mündigen Patienten, wie sie durch das Heilsystem der Klassischen Homöopathie SAMUEL HAHNEMANNs in vielen Fällen möglich und gegeben ist, wird sich in der Zukunft als ein immer wichtiger werdender Bestandteil medizinischer Vorsorge erweisen. Auch im Sinne einer Dämpfung der explodierenden Kosten im Gesundheitswesen, sind die Möglichkeiten der Homöopathie beachtenswert.

Die in diesem Buch beschriebenen Heilmittel und Methoden müssen jedoch mit Vorsicht und Umsicht angewandt werden. Ein gewisses homöopathisches Grundwissen ist unabdingbar. Ich empfehle deshalb allen Lesern u.a. das aufmerksame Studium meines diesbezüglichen Werks HOMÖOPATHIE - DAS KOSMISCHE HEILGESETZ sowie den Besuch von Seminaren zur Grundausbildung und Fortbildung in Klassischer Homöopathie. Näheres zu meinen eigenen Seminaren findet sich im Anhang dieses Werks.

Weder Verlag noch Autor können für Folgen verantwortlich gemacht werden, die durch unrichtige, unvollkommene oder übertriebene Anwendung der hier beschriebenen Methoden oder Pharmaka entstehen sollten. Das Angebot der etablierten Medizin zur Sicherstellung klarer klinischer Diagnosen sollte wahrgenommen werden. Für die Behandlung der Infektionskrankheiten, speziell der meldepflichtigen, akuten Geschlechtskrankheiten, ist die Lehrmedizin bzw. der Facharzt zuständig. Bei chronischen Beschwerden empfiehlt es sich darüber hinaus, einen homöopathischen Arzt oder Heilpraktiker aufzusuchen.

Heilreaktionen in Form sogenannter Erstverschlimmerungen sind bei der Homöotherapie nicht unerwünscht, sollen aber gegebenenfalls dem behandelnden Arzt angezeigt werden. „Nebenwirkungen“ durch Anwendung der hochpotenzierten Arznei sind ausgeschlossen.

Bisher gewohnte allopathische Medikamente auf die der Patient ärztlicherseits eingestellt wurde, können bzw. müssen noch über das Einsetzen einer heilenden Wirkung des homöopathischen Mittels hinaus eingenommen werden. Eine gegenseitige Beeinträchtigung oder Unverträglichkeit ist nicht zu befürchten. Erst nach deutlich erkennbarer Heilwirkung können solche Mittel allmählich abgesetzt, bzw. „ausgeschlichen“ werden.

INHALT

Vorwort	17
Dr. Otto Eichelberger	
Einführung	23
Sexualität und Erotik heute	23
Am Anfang war der Sex	28
Die Geburt des Eros	32
panta rhei - alles fließt	42
Die leidende Lebenskraft	45
Hauptteil	
WAS IST - WAS KANN - WIE WIRKT HOMÖOPATHIE ?	52
Ähnliches heilt das ihm Ähnliche	52
Heilwerden bedeutet Ganzwerden	59
Wie wirkt die homöopathische Information und wie vollzieht sich die Heilung?	60
Die Funktion unserer Träume	64
DIE SIEBEN TODSÜNDEN UND DAS ERLÖSENDE FEGEFEUER - HOMÖOPATHIE	73
Zorn (Wut, Haß)	81
Geiz (Habgier)	89
Neid (Eifersucht)	97
Stolz (Hochmut)	106
Feigheit: Mangel an Selbstbewußtsein	109
Eitelkeit: Putzsucht oder Selbstliebe	111
Argentum metallicum - Spieglein, Spieglein...	114
Völlerei - Disharmonie von Emotionalkörper und materiellem Leib	118
Angst vor dem Leben	121

EROS UND HOMÖOPATHIE

Trägheit (Faulheit)	129
EROS ALS SCHÖPFERISCHE TRIEBKRAFT	135
Begabungssperren und Schulschwierigkeiten	
Vergeßlichkeit, Leichtsinn, Diebstahl etc.	141
Wollust	146
Sexueller Vampirismus	148
Sexuelle Exzesse	50
Syphilinum - Denn sie wissen nicht, was sie tun	153

DIE WICHTIGSTEN SEXUELLEN STÖRUNGEN UND LEIDEN	160
---	------------

S e e l i s c h e A n o m a l i e n

IMPOTENZ

Die Impotenz des Mannes	160
--------------------------------	------------

Physiologische Hintergründe	160
der Erektionsschwäche	
Das aphrodisierende Feuer	163
„Wie steht’s?“ - „Wie stets!“	167
Die Potenzpille Viagra	170

Psychische Hintergründe	179
--------------------------------	-----

Seelische Traumata	
Lycopodium: „Herren-Pils“ und Hosenträger	184
Das Paradies wieder betreten	192
Auf Schlacken brennt kein Feuer	193
Stoffwechselstörungen	193
Genau wenn’s drauf ankommt	196
Impotenz bei Diabetes	200
Impotenz durch Enthaltbarkeit	201
Impotenz durch Trunksucht	201
Impotenz bei alten Menschen	202
Der Aussteiger (<i>Coitus interruptus</i>)	205
Spagyrik: Trennen - Reinigen - Wiedervereinigen	206

Die Kerze an beiden Enden anzünden	208
Masturbation	
Psycho-Homöopathie - Heilung durch	216
Therapeutische Metaphern	
Eile mit Weile	216
Vorzeitiger Erguß (<i>ejaculatio praecox</i>)	221
BACH-Blüten gegen zu schnellen Erguß	221
Nur keine unvornehme Hast	223
Miasmatische Ursachen	
Die „geistige Entweihung“ des Erbguts	227
Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen	
Seid fruchtbar und mehret euch	238
Oligospermie - ein Mangel an Beweglichkeit	238
Die Impotenz der Frau	243
Frigidität - eine besondere Fähigkeit	243
mit dem Körper „Nein“ zu sagen	
BACH-Blüten bei Gefühlskälte	246
Mangelndes Verlangen und Verlust an Empfindung	247
Causticum - Der Mensch im Fegefeuer	248
Sepia - Die Verletzung der weiblichen Würde	250
Natrium-muriaticum - Innere Erstarrung - Angst vor Nähe	256
Phosphoricum-acidum - Wiederholte Enttäuschung	261
Magnesium-carbonicum - Mangel an Licht und Liebe	262
Coitus ohne Lustgefühl	268
Hier kommt mir niemand mehr rein!	270
Vaginismus	270
Cactus-grandiflorus - Herz und Schoß - Krampf laß los	271
Platina - Die Falle schnappt zu	273
Die letzte Konsequenz weiblicher Impotenz -	
Sterilität	278
Zwischen-Bilanz	284
Was läuft falsch beim Liebe-Machen?	284
Die Vagina - das natürliche Zuhause des Penis	288
Der Weg aus der Sackgasse	289

Übersteigertes Verlangen und seine Heilung	294
Die Vielweiberei des Mannes	294
<i>Metalle und Mineralien</i>	
Platina - Das Beste ist gerade gut genug	297
Phosphor - Rasch entflammt - schnell verbrannt	304
Sulphur - Schmutz ist Schutz	307
Calcium - Friede, Freude, Eierkuchen	309
<i>Tierische Gifte</i>	
Lachesis - Ich lieb dich zum Fressen	310
Tarentula - Wie von der Tarantel gestochen	316
Cantharis - Scharf wie Nachbars Lumpi	318
<i>Pflanzen</i>	
Nux-vomica - Halt mich nicht von der Arbeit ab	319
Staphisagria - Mensch ärgere dich nicht	321
Hyoscyamus - Ich mach dich zur Sau	325
Stramonium - Wer hat Angst vorm schwarzen Mann	329
Origanum - Ich kann dich gut riechen	332
<i>Die Nosoden</i>	
Medorrhinum - Allen Mädchen treu	334
Tuberculinum - Der Globetrotter	334
Das Tao der Liebe	339
Hysterie und Nymphomanie	343
Hysterie - eine Liäson von Sinnlichkeit und Egoismus	344
Ignatia - Kleiner Finger - Ganze Hand	347
Nymphomanie - der Wahn vom Glück durch Sex	355
Neu im Arsenal:	358
Apis - die lustige Witwe	360
Belladonna - und bist Du nicht willig...	363
Calcium-phosphoricum - Der Geist ist willig doch das Fleisch ist schwach	366
Lilium-tigrinum - die heilige Hure	371
Pulsatilla - himmelhoch jauchzend - zu Tode betrübt	375
Veratrum album - Diesen Kuß der ganzen Welt	380
Lachesis - „ich wäre Nutte geworden, wenn...“	385

Exhibitionismus oder die Lust sich nackt zu zeigen	389
Das Urteil des Paris	390
Festliche Nacktheit	393
Entblößung im Licht der Homöopathie	397
Mercurius-solubilis - Zur Sache Schätzchen	400
Hautnah	406
Prostitution	407
Verbaler Exhibitionismus: Telephon-Sex - Online-Sex	411
Unterdrückung des sexuellen Verlangens und ihre Folgen	417
Zölibat: Geforderter und freiwilliges Keuschkeitsgelübde	417
Conium - der Schierlingsbecher des Sokrates	422
Helleborus - Es ist ein Ros entsprungen	426
Lyssinum - Der Werwolf ?	431
Sexuelle Phantasien als Ausgleich für Frustration und Mangel an Kommunikation	436
Ambra - den Faden verloren	437
China - Frust statt Lust	440
Graphites - Ficken - Fressen - Fernsehen	443
Aurum - Der Tanz ums goldene Kalb	445
Anacardium - Der „Versager“	450
Die zwölf planetaren Metalle und ihre Beziehung zur Energie	455
Tabellarische Übersicht	
Argentum - Reden ist Silber	458
Aurum - Schweigen ist Gold	461
Mercur - Alles oder Nichts	464
Ferrum - Alte Liebe rostet nicht	466
Cuprum - Ins Netz gegangen	471
Tellurium - Mutter Erde	473
Stannum - Die Luft ist raus	476
Plumbum - Störe meine Kreise nicht	481

EROS UND HOMÖOPATHIE

Alumina - Auf tönernen Füßen	485
Zincum - Halt bloß dicht!	490
Platin - Hochmut kommt vor dem Fall	495
Plutonium - Total geil!	497
Barbarella läßt grüßen	502
Cyber-Sex	
Opium - Fliegender Teppich zur Fata Morgana	510
Maschinen-Sex	516
Masturbation	522
Eine „Chirurgie“ der besonderen Art - das Handanlegen bei den alten Griechen	
Sexualität und Aggression	528
Vergewaltigung und ihre Folgen	
Sadismus und Masochismus	528
Sadismus	534
Die Spinnentiere	537
Fluoricum-acidum - Mich hält niemand aus!	540
Masochismus	544
Aranea-diadema - eine fesselnde Erscheinung	555
Homöopathische Behandlung des Masochismus	557
Perversionen	561
Lustmord - Nekrophilie - Koprophilie	561
Sodomie	565
Inzest	571
Homosexualität und lesbische Liebe	578
Die Knabenliebe	578
Die lesbische Liebe	589
Arzneien bei Liebeskummer unter Gleichgeschlechtlichen	594

Körperliche Anomalien	596
Verstümmelungen und Verletzungen	
Folgen von Beschneidung bei Mann und Frau	596
Piercing - moderne Selbstverstümmelung	600
Mittel zur Behandlung von Entzündungen nach Piercing	601
Tattoo und Branding - der „gebrandmarkte“ Mensch	603
Ausschabung (<i>Abrasio</i>)	605
Zu ungestümes Liebesspiel	607
Folgen von Kastration	609
Der gekränkte Hengst	611
Die Kastration der Frau: Mögliche Folgen einer Amputation der Gebärmutter	613
Komplikationen nach Sterilisation	615
Folgen früherer Erkrankung	617
Hodenmißbildungen und Verlagerungen (<i>Kryptorchismus</i>)	617
Verwachsung von Vorhaut und Eichel (<i>Phimose</i>)	619
Ausschläge, Warzen und Kondylome	621
Weibliche Brüste - „Halbkugeln einer besseren Welt“	626
Zu kleiner Busen	626
Zu große Brüste	628
Eiskalte Brüste	628
Eingezogene Brustwarzen	629
Absonderungen aus den Warzen	629
Überempfindlichkeit der Brustwarzen	629
Tumoren der Brüste	630
MYSTIK - MAGIE - MENSTRUATION	634
Unterdrückung der Menstruation (Amenorrhoe)	637
Das Ausbleiben der Regel nach Ärger und Zorn	637
Das Ausbleiben der Regel nach Gemütsbewegung	638
Das Ausbleiben der Regel nach Durchnässung	638
Das Ausbleiben der Regel nach Kummer	639
Das Ausbleiben der Regel nach Absetzen der Pille	640

EROS UND HOMÖOPATHIE

Das Ausbleiben der Regel nach Schreck	641
Das Ausbleiben der Regel nach dem Abstillen	641
Das Ausbleiben der Regel nach Unterkühlung	641
Das Ausbleiben der Regel nach Überanstrengung	641
Das Ausbleiben der Regel nach Überhitzung	641
Zu starke Menstruationsblutung (Metrorrhagie)	643
Metrorrhagie im Klimakterium	643
Psorinum - Sie kommt auf keinen grünen Zweig	644
Metrorrhagie bei kleinen Mädchen	646
Metrorrhagie bei mageren Frauen	646
Metrorrhagie bei großen Frauen	646
Metrorrhagie bei schwächlichen Frauen	646
Metrorrhagie nach Ärger	646
Metrorrhagie nach Coitus	646
Metrorrhagie nach Eisenmißbrauch	646
Metrorrhagie nach Gemütsbewegungen	647
Metrorrhagie durch Myome	648
Metrorrhagie durch Polypen	648
Metrorrhagie nach Schreck	648
Metrorrhagie beim Stillen	649
Metrorrhagie nach Stuhlgang	649
Metrorrhagie durch Tumoren	649
Metrorrhagie nach Überanstrengung	650
Metrorrhagie nach Verletzung und Erschütterung	651
Metrorrhagie während und nach Wehen	651
Metrorrhagie nach Zorn	651
Metrorrhagie zwischen den Perioden	652
SCHWANGERSCHAFT UND ENTBINDUNG	654
Schwangerschaft	654
Schwangerschaftserbrechen	654
Absonderliche Gelüste	655
Heftige und schmerzhaft Kindsbewegungen	656
Beschwerden der Brüste in der Schwangerschaft und ganz allgemein	656

INHALT

Schwangerschafts-Varizen	657
Neigung zum Weinen	657
Die wichtigsten Mittel zur Vermeidung von Fehlgeburt	658
Mögliche Ursachen	658
Zeitliches Auftreten	661
Bei und nach <i>Abortus</i>	662
Vorbeugende Maßnahmen für Mutter und Kind:	663
Die <i>Eugenische Kur</i>	663
Lac-caninum - der „arme Hund“	664
Die reibungslose Entbindung	669
Ultraschall während der Schwangerschaft?	669
Die Geburtseinleitung	670
Steiß-und Querlage	673
Placenta-Retention	673
Cimicifuga - der tägliche Zwang	674
Mutter und Kind nach der Niederkunft	677
Impfen oder Nicht-Impfen?	677
Komplikationen bei der Mutter und die diesen entsprechenden Mittel	682
Komplikationen beim Neugeborenen mit den zu wählenden Arzneien	694
KLIMAKTERIUM	706
Die Menopause der Frau	709
Die Wallungsmittel	710
Erschlaffung der Vagina	716
Verhärtung der Vagina	717
Klimakterium des Mannes	719
Barium-carbonicum - selig sind die Armen im Geiste	719
Entzündung und Vergrößerung der Prostata	721
Verzögerung des Harnflusses	722
Hauptarzneien für die vergrößerte Prostata	723

AUSKLANG	728
Die süsse Haut	728
Fühlen als Weltinnenschau	737
Glück - Eros in Tätigkeit	741
Die äußeren Umstände - ein trügerischer Schein	741
Sex allein macht nicht glücklich	744
Ist Glück erlernbar?	746
Psychologie des Glücks	747
„Flow“ und „Streaming“ - das erhebende Gefühl „in Fluß“ zu sein	750
Die An-REICH-erung des Eros	751
Schweben im siebten Himmel?	755
Glück - ein körpereigenes Opiat	758
Glück kennt keine Moral	759
Gesetze des Glücks	762
Ent-Etikettierung	763
Innerer Sperrmüll	764
Liebevolle Kommunikation	765
Herausforderung zum Wachstum	767
Gewinn aus allem ziehen	770
Die Glücksdroge Lachen	772
Spiel und Meditation	776
Im Jetzt liegt die Kraft	779
Kampf ist kein Mittel um zu siegen	782
Manchmal „den Kopf verlieren“	784
Sinnfindung	786
Bibliographie	790
Bildnachweis	807

VORWORT

Gongschlag! - : Jene scheinbare, eigentümliche Skurrilität, die der - im wahrsten Sinne des Wortes „wunder-vollen“ - homöopathischen Heilkunst anhaftet und die auch dem lege artis ausgebildeten Schulmediziner auffallen muß, - wer ist sich ihrer wahren, ihrer „unerhörten“ Möglichkeiten heute wirklich bewußt? gerade auch und insbesondere in Sachen ihrer sexualtherapeutischen Intentionen?

Nun, wenn das immer noch nicht - vor allem von der etablierten Lehrmedizin - wahrgenommen werden will, so ficht das den Kenner der Materie nicht an. Im übrigen sind ihm auch die Probleme der Universitätsmedizin von Berufs wegen bekannt: Gerade auf dem Sektor der konservativen Therapie dreht sich die letztere vielfach und weiterhin im Kreis, seit Jahrzehnten schon.

Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, seit einem halben Jahrhundert auch heute noch, tagein tagaus, mit ihr zu tun hat und der Lage entsprechend die Simile-Medizin dagegenzusetzen hat, mit bestem Erfolg zumeist, läßt sich mit niemanden mehr in einen ernsthaften Disput über beide Medizindisziplinen ein:

Beides muß man ein Therapeutenleben lang kennengelernt haben.

Unter solchen Kautelen also will dieses Vorwort verstanden werden und demzufolge auch der zweifellos hochaktuelle Inhalt des Buches: „Eros und sexuelle Energie“ mit eben all seinen „Skurrilitäten und Frag-Würdigkeiten“.

Tempora mutantur: Viele Phänomene welche diese Homöopathik, diese Medizin der Zukunft auszeichnen, sind dem Experten, dem Adepten längst klar und einleuchtend, angefangen von ihren hydrophysikalischen Gesetzmäßigkeiten, bis hin zur sphärischen, nicht-euklidischen Geometrie via vierte Dimension. Wer hier nicht mitdenken kann, weil er im Elfenbeinturm seiner Überzeugungen sitzend, bequemerweise sein einmal installiertes und sorgfältig gehütetes Weltbild nicht gefährden will, dem ist - zumindest vorderhand -, nicht zu helfen.

Peter Raba hat sich in seinem neuen Buch ein Thema vorgenommen, das aus dem Blickwinkel der Klassischen Homöopathie bisher noch von niemandem zusammenfassend behandelt wurde. Ein Thema, das wie nie zuvor von den Medien, - allen voran dem Fernsehen - breitgetreten wird. Wohl um der Einschaltquoten willen, wird dabei immer nur die lustbetonte Seite der Erotik beleuchtet oder die mehr oder weniger bizarren Spielarten sexuellen Lustgewinns. Daß es auf diesem Gebiet trotz aller Aufklärung immer noch unendlich viel Verklemmung und Leid gibt, davon ist nicht die Rede. Sicher auch deshalb, weil man - abgesehen von psychotherapeutischer Hilfe - nicht die Spur einer Möglichkeit hat, solchen Problemen wirkungsvoll zu begegnen.

Kaum jemand aus dem sogenannten Volk wird wissen, daß die Homöopathie seit nunmehr 200 Jahren über ein ganzes Arsenal von Arzneien verfügt, um die vielfältigen psychischen und physischen Störungen im Zusammenhang mit sexueller Problematik bei Mann und Frau ursächlich anzugehen.

Unsere Zeit krankt, wie nie zuvor an dem Verlust des *Eros*, der - wie sich schnell herausstellt - gleichbedeutend ist mit der *Dynamis* eines HAHNEMANN oder dem *Orgon* eines WILHELM REICH. Wir sind erstaunt, zu erkennen, daß sich hinter dem vielzitierten und besungenen *Eros* letzten Endes nichts anderes verbirgt, als die alles durchwaltende Lebens- und schöpferische Triebkraft, welche bereits vor Jahrmillionen die Urmeere befruchtete. Es ist dieselbe Kraft, welche dort die ersten Einzeller dazu bewegte, miteinander zu verschmelzen, um durch ihre Verbindung besser gegenüber einer feindlichen Umwelt gewappnet zu sein. So entpuppt sich die Sexualität ihrem Ursprung nach als eine Überlebensstrategie von Ur-Organismen, nach dem Prinzip „gemeinsam sind wir stark.“ So gesehen ist die Fusion zweier Großunternehmen im heutigen Wirtschaftsleben auch nichts anderes als ein Sexualakt der besonderen Art.

Eros kann im menschlichen Organismus in dem Maße frei werden, wie es gelingt, die Auswirkungen der durch die sogenannten 7 Todsünden: Hochmut, Zorn, Geiz, Neid, Faulheit, Völlerei und perverser Begierden entstandenen Seelengifte, auszuscheiden.

Todsünden heißen diese deshalb, weil sie denjenigen, der sich durch eine egoistische Seelenhaltung immer mehr in Widerspruch zum kosmischen Fließgleichgewicht bringt, entsprechend schneller auch in Richtung Tod führen. Sünde wird hier verstanden als Absonderung von der Einheit und ehemals magischen Verbundenheit der Naturreiche untereinander.

Im Eros haben wir demgegenüber primär die schöpferische Gestaltungskraft zu erkennen. Deshalb werden in einem wichtigen Unterkapitel der Todsünde „Faulheit“, auch Arzneien behandelt, wie sie zur Anwendung kommen bei geistiger Trägheit und Begabungssperren von Schulkindern und Erwachsenen.

Unsere Fehler, unsere Verfehlungen, sind jedoch keine nicht wiedergutzumachenden Sünden, welche ewige Höllenqualen nach sich ziehen. Das vielzitierte reinigende „Fegefeuer“ zur Ausscheidung von Seelen- und Körperschlacken, kann bereits auf dieser Realitätsebene stattfinden, wobei die Homöopathie die ihr zukommende wichtige Rolle spielt.

Hahnemann hat auf seine Weise die sowohl von hochkultivierten Völkern der Antike wie von primitiven Urwaldstämmen gepflegte „Gleichheits-Magie“ für uns praktikabel gemacht. Dem hermetischen Prinzip der Entsprechung folgend, wälzten sich in grauer Vorzeit schwangere Frauen in trockenen Ackerfurchen, um den Geist des befruchtenden Regens zu beschwören. Die Aussendung der inneren Bilder, in Verbindung mit dem gesprochenen Wort, brachte den Himmel dazu, seine Schleusen zu öffnen.

Im hochpotenzierten Natrium-muriaticum beschwor Hahnemann gleichsam den Geist des wasseranziehenden Kochsalzes und mancher Homöopath hat damit schon einen erstorbenen weiblichen Schoß für eine Empfängnis bereit gemacht.

Auffallend ist heute die zunehmende Entfremdung der Geschlechter untereinander, eine Flucht in die Distanz, aus Angst vor menschlicher Nähe und der Übernahme von Verantwortung. Sexuelles Verhalten ist ja ein sehr feiner Gradmesser für den Bewußtseinsstand eines Volkes.

Erfreulich ist auf der anderen Seite auch der Beginn einer Rückbesinnung auf menschliche Werte und die Wiederentdeckung der Wichtigkeit seelischer Verbundenheit, gerade bei sehr jungen Paaren, welche der zunehmenden Leichtlebigkeit und Promiskuität einer „Medorrhinum-Gesellschaft“ den Rücken kehren.

Immer wieder schlägt Raba auch Brücken vom Stellenwert der Erotik im alten Griechenland bis zur Jetztzeit.

Trotz der großen Freizügigkeit und Deftigkeit der alten Griechen in erotischen Dingen, waren diese soweit wir das wissen, weitgehend körperlich und seelisch gesund. Sexualität war Ausdruck von Lebenskraft, Lebensfreude und einer inbrünstigen Verehrung alles Schönen. Darüber hinaus war sie integrierter Bestandteil der Religiosität der Griechen, deren Verehrung des Eros vor allem in den dionysischen Mysterien zum Ausdruck kam.

„Homöopathie“ für das Volk der Griechen war die antike Tragödie. Das heilende *homoion* erschloß sich durch dramatisch aufbereitete, zum Gleichnis erhobene Geschichten, wie sie ein verhängnisvolles Schicksal für den Erdenbürger bereithalten kann. Entsprechend der Tiefe seiner Identifikation mit ähnlichen Inhalten, wie der in Konflikte verstrickte Mensch sie erleiden kann, erlangte der Betrachter eine Reinigung von Seelengiften durch Furcht und Mitleid. Eine psycho-homöopathische Katharsis war es also, was die großen Tragödiendichter wie AISCHYLOS, SOPHOKLES und EURIPIDES bewirkten. So können wir sie mit Recht als Sendboten der Götter zur Gesunderhaltung der Volksseele ansehen.

Wir erleben Homöopathie auf vielen Ebenen in diesem Werk. Auf der Ebene antiker Mythologie und Naturmagie wie in der gleichnishaften Arbeit mit nächtlichen Träumen. Darüber hinaus macht uns der Germanist Raba mit zahlreichen Zitaten aus der Dichtkunst bekannt, welche in irgendeiner Weise dem homöopathischen Gedanken verwandt sind. Dabei kommt die antike Dichterin SAPPHO genauso zu Wort, wie DANTE ALIGHIERI mit seiner *Divina Commedia*, ein GOETHE, RILKE oder NOVALIS.

Eine Novität ist auch die Betrachtungsweise der einzelnen Arzneien. Raba versucht dem Leser wieder einen Weg zu eröffnen, um

EROS UND HOMÖOPATHIE

jenseits von einem rein intellektuellen Erfassen des Pharmakons und dem Auswendiglernen von Symptomen, wie wir sie in den einschlägigen Arzneimittellehren vorfinden, zu einer Wesensschau der Arzneien zu gelangen.

Die liebevolle Einfühlung in die Natur eines Heilstoffes, ermöglicht das Sichtbarmachen seiner inneren Physiognomie, seines eigentlichen Wesens, seines Genius, seiner „Signatur“. So tut sich der Leser, - allen voran der mit den Möglichkeiten der homöopathischen Heilkunst noch nicht vertraute Neuling - leicht, den Bezug zur vergleichbaren Seelenebene eines leidenden Menschen herzustellen.

Die lateinischen Namen der einzelnen Arzneien werden nicht wie üblich abgekürzt, sondern generell voll ausgeschrieben. Dazu erscheint begleitend auch der deutsche Name, damit der noch nicht bewanderte Leser von Anfang an einen lebendigeren Bezug zu der Pflanze, dem Mineral oder dem Tier entwickelt, von dem da die Rede ist.

Das Buch klingt aus mit ausführlichen Betrachtungen über die Natur des Glücks und der inneren Gefühlswelten.

Läßt sich Glücklichkeit lernen? Raba sagt ja und er zeigt, welche vielgestaltigen Möglichkeiten uns zur Verfügung stehen, um diesem kurzlebigen körpereigenen Opiat, - Glück genannt, Dauer zu verleihen. Die Homöopathie trägt ihren Teil als Katalysator zu diesem Prozeß der Selbstfindung und wahren Menschwerdung bei.

Erweiternde Anekdoten, Witze und Fallgeschichten zur Illustration des vorgetragenen Ideenguts machen diese Kost trotz des anspruchsvollen und gewichtigen Inhalts zu einem gut verdaulichen Lesegenuß.

Dr. med. Otto Eichelberger

EINFÜHRUNG

Sexualität und Erotik heute

Die Idee zu dem hier vorliegenden Buch kam mir am Abend des 5. Dezember 1997 anlässlich einer Fernsehsendung zum Thema Sexualverhalten der Deutschen. Trotz zahlreicher Diskussionen zu dieser Thematik innerhalb von Talkshows und der immer großzügigeren Offenlegung intimer Details der daran Beteiligten, kann man den Eindruck gewinnen, daß die Menschen durch das hemmungslose Ausleben ihrer Begierden nicht unbedingt glücklicher geworden sind.

Zwar werden sämtliche nur erdenklichen Sexualpraktiken in zahlreichen Televisions-Diskussionen - zum Teil sogar schon am Nachmittag - ausführlich erörtert. Wirkliche Hilfestellung in leidvollen Situationen wird aber auch hier nicht angeboten.

Besonders nachdenklich wurde ich, als eine bekannte Persönlichkeit eines großen Versandhauses für erotisch stimulierende Produkte einen Paken Zuschriften mit Hilferufen von Menschen aller Couleur in Händen haltend, verkündete, man hätte innerhalb ihres Hauses Formbriefe mit den wichtigsten Antworten auf die gängigsten Fragen vorbereiten müssen, weil man anders dem Ansturm nicht gerecht werden konnte. Wie sollte man auch.

Trotz des durchaus guten Willens, in derartigen Notsituationen helfend einzugreifen, wird sich solche Hilfe wohl im wesentlichen auf die Zusendung mechanischer Hilfsmittel einerseits sowie andererseits Hinweise auf eine zu verändernde Verhaltensweise des Fragestellers, bestimmten Situationen gegenüber, beschränken müssen. Wie aber soll das ohne psychotherapeutische Behandlung oder zumindest Unterstützung im einzelnen Fall vor sich gehen? Existenziellen sexuellen Notzuständen ist auf diese Weise wohl nur in den seltensten Fällen wirkungsvoll beizukommen, da jeder Mensch in seiner Individualität einzigartig ist.

EROS UND HOMÖOPATHIE

Eine tiefgreifende Heilweise wie die Klassische Homöopathie Hahnemanns kann hier jedoch an der Wurzel vieler Beschwerden ansetzen und sowohl physisch wie psychisch positive Veränderungen im Leben eines Menschen in Gang bringen.

Immer nachhaltiger fühlt sich der moderne Mensch durch die desolate Situation im Gesundheitswesen in die Enge gedrängt und aufgerufen, die Verantwortung für sein seelisches und körperliches Wohlergehen selbst zu übernehmen. Und dieser Mensch beginnt sich umzuschauen und zu lernen. Der mündige Patient von heute läßt sich nicht mehr so leicht ein medizinlateinisches, angeblich unheilbares X für ein - u.U. womöglich kurierbares - U vormachen. Man sieht das unter anderem daran, daß immer mehr dieser Menschen, welche alternativen Heilmethoden gegenüber aufgeschlossen sind, in ganzheitsmedizinisch orientierten Seminaren sitzen und zu entsprechenden Büchern zur Selbsthilfe greifen.

So soll auch diese Veröffentlichung dazu dienen, darüber aufzuklären, was speziell auf dem Gebiet sexueller und genitaler Konfliktsituationen und daraus resultierender Beschwerden homöopathisch möglich und im einen oder anderen Fall vielleicht gar selbst behandelbar ist.

Wissen ist Macht. Besonders wenn es um unsere Gesundheit geht. Selbstverständlich wird der verantwortungsbewußte Leser, wenn er durch eigene Mittelwahl der hier im einzelnen Fall vorgeschlagenen Arzneien keine Linderung oder Besserung erfährt, einen erfahrenen Praktiker aufsuchen, ganz besonders, wenn es sich um ein chronisches Leiden handelt. Aber allein der Einblick in die Möglichkeiten dieser Heilkunde, gerade auch auf dem Gebiet der sexuellen Störungen und Schwächen, wird ihm Hoffnung und neues Selbstvertrauen schenken.

Dieses Buch strebt keine Vollständigkeit an, soweit es die vorhandenen Behandlungsmöglichkeiten durch homöopathische Arzneien betrifft. Ich beschränke mich darauf, die wichtigsten Mittel zur Linderung oder Lösung der häufigsten Beschwerdebilder aufzuzeigen.

Das Wirkungsspektrum bzw. die therapeutische Reichweite der hier vorgestellten Arzneien geht natürlich weit über die angegebenen Indikationen hinaus, wie das bei homöopathischen Heilstoffen üblich ist. Das will sagen, daß ein Mittel von guter Similequalität¹ immer ganzheitlich wirkt und mehr an Aufräumungsarbeit leisten wird, als ursprünglich vorgesehen. Ich empfehle dem wissensdurstigen Leser, sich auf alle Fälle zusätzlich eine homöopathische Arzneimittellehre anzuschaffen,² sowie selbstverständlich, sich über die Lektüre dieses Buches hinaus mit Homöopathie zu beschäftigen, soweit er es nicht ohnehin schon tut.

Der heutige Mensch hat mehr und mehr die Beziehung zum Grund seines eigentlichen Wesens verloren. Die Kirche macht - zumindest auf weiten Strecken - kaum Angebote, wenn es um echte *religio* im Sinne von „Rückbindung“ an das Göttliche geht. Auf ihrer Suche nach Sinn wenden sich viele Mitteleuropäer anderen religiösen Richtungen zu und landen dabei bestenfalls beim Buddhismus, schlechtestenfalls bei irgendeiner dubiosen Sekte.

Der Verlust der inneren Mitte führt zu fortschreitender geistiger Verwahrlosung und Haltlosigkeit. Die Einbuße echter Erotik fördert eine Reduktion der Energien auf bloßen Sex.³ Sind die sexuellen Batterien erschöpft, versucht man sie durch Stimulantien aller Art wieder aufzuputzen, wobei jedoch meist die Gesundheit untergraben wird. Zwar sind wir von einem unerschöpflichen Reservoir an Lebensenergie umgeben, jedoch erhält der einzelne nur in dem Maß Zugang zu diesen Vorräten, wie er seinem eigenen inneren Gott durch eine vernünftige Lebensweise entgegenkommt.

¹ lat.: *similis* = „ähnlich“, also ein Mittel dessen Arzneysymptomatik dem Beschwerdebild des Patienten möglichst ähnlich ist.

² Gut geeignet für den Anfänger ist immer noch und immer wieder die inzwischen zum Klassiker gewordene Arzneimittellehre von WILLIAM BOERICKE, erschienen im Verlag Grundlagen und Praxis in Leer.

³ Lat. *Sexus* = „Geschlecht, Genital“ im Gegensatz zu griech.: *eros* = „schöpferischer Trieb“ als Ausdruck sinnlich-geistiger Ganzheit.



Causticum **Der Mensch im Fegefeuer**

Die Ursubstanz für diese alchemistische Kunstschöpfung des Altmeisters Hahnemann ist weißer *Marmor aus Carrara*, wie schon unter den Betrachtungen zum Hochmut festgestellt. Dieser besteht aus den verdichteten Schalen und Skeletten fossiler Tierleichen aus den Urmeeren. Das Ausgangsmaterial hat also einen Bezug zu Erstarrung, Erlahmung und Versteinerung im kranken Organismus. Schon bei der Betrachtung der äußeren Marmorstruktur weht uns diese Kühle an und nicht zufällig ist Marmor das bevorzugte Material für Grabsteine.

Bei der Herstellung des Urstoffs für die Potenzierung durchläuft der zermahlene Marmor einen komplizierten alchemistischen Verwandlungsprozeß des Brennens, Löschens und und sogar des Quellens, denn unter anderem entsteht dabei auch eine Lauge. Die Informationen all dieser Vorgänge speichert das Endprodukt zusätzlich in seinen feinstofflichen „Elektronen-Disketten“.

Dieser Ausgangsstoff für die Potenzierung trägt also die Idee des Gebrannt-Seins, der Verätzung und endlichen Läuterung in sich. So wird uns Causticum überall da wieder begegnen, wo wir es mit seelischen Brandwunden, Austrocknung und einer abartigen Neigung zum Tod und zu toter Materie zu tun haben.

Die Symptomatik welche nach Causticum verlangt, resultiert aus einer Thematik, die sich um Begriffe wie zehrendes, „auf der Seele brennendes“ Leid, Grausamkeit, Gerechtigkeitsfanatismus und Märtyrertum rankt, worunter in diesem Falle eine Aufopferung für andere oder ein übertriebenes Mitleiden gemeint ist. Es kann sich um Menschen handeln, die einen anderen bis zum Ableben gepflegt haben, Menschen, die sofort mitweinen, wenn jemand weint und solche, die alles verschenken, weil sie gar nicht mehr wissen, was es heißt, eigene Wünsche zu haben. Sie sind unauffällig und bescheiden und handeln nach dem Motto: „Einer trage des anderen Last.“ Es ist als wollten sie Sühne leisten für ein Verbrechen, von dem sie gar nichts mehr wissen. Ihr innerster Wunsch richtet sich nach der Aufhebung

allen Leids, verbunden mit dem Verlangen nach Verbrüderung aller Menschen.

Derlei Glaubensmuster, die sich am Leid als der allein vorantreibenden Kraft für die Entwicklung einer menschlichen Ethik orientieren, reichen unter Umständen Jahrhunderte weit zurück und können aus Erfahrungen in der Zeit der Kreuzzüge oder Inquisition erwachsen sein.

Bei Behinderten, schielenden oder stotternden Kindern, können wir unter Umständen mit Causticum Erfolge erzielen, bei Menschen, die einen Unfall nicht verkraftet haben, die gleichsam wie vom Schicksal verätzt wirken und ein ausgeprägtes Verlangen nach Anerkennung und Sympathie entwickeln.

Ein fanatischer Gerechtigkeitssinn ist typisch für Causticum. Solche Menschen gehen für andere auf die Barrikaden. Dabei kann sich eine ausgeprägte Intoleranz gegenüber jeglicher Autorität entwickeln, sodaß wir diesen Typus durchaus auch unter Revoluzzern und Anarchisten finden, deren harter, herausfordernder Kern unter dem Mantel an äußerer Gefälligkeit und Einfühlsamkeit in Streßsituationen hervortritt.

Darüber hinaus entdecken wir sie in dienenden Berufen, z.B. als Alten- und Krankenpfleger, als Mönch oder Nonne, als Sonderschullehrer, Familienhelfer, Telephoneseelsorger, Sozialarbeiter oder Psychotherapeut.

In seiner Kleidung bevorzugt Causticum meist dunkle und graue - in jeder Hinsicht unauffällige - Töne.

Mutter THERESA oder ELISABETH-KÜBLER-ROSS könnten als Beispiele herangezogen werden, um diesen Menschentyp näher zu kennzeichnen, wenngleich natürlich eine Entscheidung für Causticum im einen oder anderen Fall sich immer nach den wahlanzeigenden Einzelsymptomen richten muß.

In der Kunst wird die Causticum-Symptomatik wohl am intensivsten in DANTES *Göttlicher Kommödie* angeschlagen.

Abartige sexuelle Neigungen und Perversionen, geboren aus einem brennenden Seelenschmerz oder ein völliges Abgestorbensein jeg-

lichen sexuellen Verlangens bringen uns vielleicht auf die Fährte von Causticum, wie wir später noch sehen werden, wenn es um Perversionen geht.

Eine Trias von *Laryngitis* („ihm ist die Luft weggeblieben“) mit Heiserkeit bis zur Stimmlosigkeit, *Urethritis* (z.B. Bettnässen im ersten Schlaf) und *Ekzemen* läßt ebenfalls an Causticum denken.

Auch brennende Schmerzen sind typisch, von der äußeren Brandwunde bis zum brennenden Seelenschmerz.

Vergessen wir nicht: Causticum ist einer der fünf großen „Brenner“ unter den homöopathischen Heilstoffen. Die anderen vier sind Arsen, Cantharis, Phosphor und Sulphur.

Sepia

Verletzung der weiblichen Würde

Das nächstwichtige Mittel bei mangelndem Verlangen ist ganz sicher **Sepia**. Wir wollen diese Meeresschnecke ohne Haus noch ein wenig intensiver betrachten, denn wie sich herausstellen wird, liefert sie uns wohl eine der wichtigsten Arzneien überhaupt und ganz speziell einen Heilstoff zur Korrektur der Disregulationen von Psyche und Körper im Zusammenhang mit der weiblichen Sexualität. *Sepia* paßt auf viele Störungen der Monatsblutung im allgemeinen und auf klimakterische Beschwerden im besonderen. Es ist neben *Lachesis* das wohl bedeutendste Mittel bei Folgen von artifizeller Unterdrückung der monatlichen Regel (z.B. durch frühzeitige Uterusexstirpation).

Über das scheue Wesen des *Sepia*-Tieres und den praktisch nicht stattfindenden Geschlechtsakt haben wir schon gesprochen. Eine weitere wichtige Signatur gibt uns der Tintenfisch durch seine Art der Fortbewegung. Er ergreift schnell die Flucht und legt dabei den Rückwärtsgang ein. Wird er angegriffen, so hüllt er sich in eine dunkle Tintenwolke und versucht auf diese Weise einer Konfrontation zu entgehen. Auf den Menschen - respektive die Frau angewandt, bedeutet das einen Rückzug von den am meisten geliebten Menschen, dem Ehemann oder den eigenen Kindern. Eine dunkle

Wolke von Depression umhüllt diese Frauen, die intensiv seelisch und körperlich leiden und ähnlich Medorrhinum oder Pulsatilla beim Erzählen ihres Leids in Tränen ausbrechen.

Die Geisteshaltung der Tarnung und Abkehr von Beziehungen geschieht aus Angst vor Verletzungen. Eine „Vernebelungstaktik“, die der Tintenfisch gegenüber seinen Feinden anwendet, ist typisch für die Sepia-Frau, die gerne einer direkten Konfrontation ausweicht.

Das potenzierte Pharmakon wird übrigens aus der Tinte der Tiere gewonnen, die zum großen Teil aus Melanin besteht, welches beim Menschen die Hautpigmentierung besorgt. Die Beziehung der Arznei zu gestörten Abläufen an der Peripherie des Organismus ist unübersehbar. Sowohl Sommersprossen bis hin zu größeren gelblich-braunen Verfärbungen, Leberflecken und hornigen Warzen, all solche Erscheinungen auf der Haut können unter Umständen dem therapeutischen Spielraum von Sepia zugänglich sein.

Der Bezug zur Sexualsphäre vor allem der Frau wird vollends deutlich, wenn wir uns die Form des Tieres vor Augen rufen. Es sieht aus, wie ein Gebärmutter Schlauch und besteht ähnlich dem Uterus aus einem Hohlmuskel. Schneidet man ihn in Ringe, so entsprechen diese den ringförmigen Hautausschlägen, die für den Sepia-Menschen typisch sind und welche seine innere Ringwallbildung auf der Haut zum Ausdruck bringen.

Sepia-Frauen vermeiden es, die eigene dunkle Seite ihres Wesens anzunehmen, geschweige denn, diese auszuleben. Da vor allem die triebhaft erotische Seite der Persönlichkeit negativ besetzt ist, vermeiden diese Frauen gerne die direkte Begegnung mit dem anderen Geschlecht.

Die Ablehnung des Männlichen führt bisweilen dazu, daß der von ihnen abgelehnte Pol in der eigenen Physiognomie ausgedrückt wird, indem sie selbst zu maskulinem Aussehen neigen, was sich in einem breitem Beckengürtel oder dem Ansatz einer Behaarung über der Oberlippe kundtut.

Das kann unter Umständen ganz einfach dadurch entstanden sein, daß das junge Menschenkind schon als Baby die Ablehnung ihres Vaters zu spüren bekam, der sich einen Sohn gewünscht hatte. Aus Sehnsucht nach Liebe und Zuwendung versucht es nun unbewußt

der Vorstellung dieses Elternteils gerecht zu werden, klettert frühzeitig auf Bäume oder vollbringt andere Taten, die zeigen, daß sie es mit jedem Jungen aufnehmen kann. Anhand der vielen Sepia-Fälle, die dem klassischen Homöopathen im Laufe der Jahre begegnen, drängt sich der Verdacht auf, daß diese Frauen es den Männern irgendwie gleichtun wollen, um nicht mehr die Unterlegenen zu sein. Deswegen kommt Sepia nicht so häufig zur Anwendung beim Typ einer devoten Masochistin. Man findet Sepia eher unter den Karrierefrauen und sogenannten Emanzen, die mit viel kämpferischem Idealismus für die Rechte der Frau eintreten. Dahinter verbirgt sich eine Trauer der weiblichen Seele über die verlorene Einheit mit dem männlichen Pol, der versuchsweise über die eigene Persönlichkeit ausgelebt wird, ohne daß eine wirkliche Versöhnung stattgefunden hat. In solchen Fällen kann diese Arznei Wunder wirken, da sie die inneren Verhärtungen zum Schmelzen bringt.

Andere Verwundungen die zu einer Sepia-Symptomatik führen, können in entwürdigenden Abtreibungserlebnissen oder den Folgen einer nicht verkräfteten Vergewaltigung begründet sein. Auf jeden Fall ist die eigentliche *Ätiologie* der Störung zurückzuführen auf eine Verletzung der weiblichen Würde. Das kann zu einer unbewußten Auflehnung gegen die Ausbildung attraktiver Körperformen und einem verbindlichen Wesen führen, gleichsam als Schutz gegen männliche Annäherung.

Wo die Sehnsucht nach Verschmelzung unerfüllt bleibt, weicht die Sepia-Frau häufig aus in lesbische Beziehungen. Oder sie fühlt sich angezogen von sehr weiblichen Männern ohne Macho-Allüren. Auf alle Fälle muß es ein „gleichwertiger“ Partner sein, ein Lehrer oder „Guru“. Der eigene Mann - so sie verheiratet ist -, wird als eine Art Ersatzvater benutzt.

Viel unterdrückte Aggressivität steckt in einer dunklen Wolke aus Resignation. Der Tintenfisch kann auch urplötzlich aus seiner dunklen Höhle hervorschießen und einem Beutetier mit seinem gekrümmten papageienähnlichen Schnabel den Kopf abbeißen. Danach zieht er sich sofort wieder zurück.

Die Sepia-Frau befindet sich zwar ständig auf dem Rückzug, reagiert aber äußerst empfindlich und beleidigt, wenn man ihr keine Beachtung schenkt. Das erinnert an den sprichwörtlichen „Hausdrachen“, für den Liebe - vor allem was den Austausch körperlicher Zärtlichkeiten angeht -, nur Pflichterfüllung bedeutet. Zumindest ist eine „Einstimmungsphase“ von großer Wichtigkeit.

Oft muß sich der Mann das Schäferstündchen auch erst verdienen, oder die Frau wird böse bei der Entdeckung ihrer Lustgefühle und reagiert mit einem: „Jetzt hast Du mich doch wieder rumgekriegt!“ Auch mit der seit Jahrhunderten bekannten Migräne kontert die Sepia-Frau, wenn sie von Sex nichts wissen will.

Oder aber, die Fähigkeit zur Lustempfindung ist gänzlich abgestorben, was sich in einer auffallenden und schmerzhaften Trockenheit der Geschlechtsteile kundtut. Ähnlich trocken in diesen Bereichen ist nur noch Natrium-muriaticum. Sepia neigt darüber hinaus zu allen möglichen Gebärmutteranomalien, vom Knick über die Senkung bis zum Vorfall. Deshalb ist das Mittel auch hervorragend geeignet zur Vermeidung von drohender Fehlgeburt, vor allem in den späten Monaten der Schwangerschaft.

Stellt der Mann Kerzen auf und schwängert die Luft mit dem Duft ätherischer Öle von Ylang-Ylang über Patchouli bis zur Rose, dann hat er vielleicht die Chance, seine Frau ebenfalls zu schwängern. Eine Sepia-Frau hat nämlich nicht unbedingt den Wunsch nach eigenen Kindern.

Das klingt nun freilich alles ein wenig extrem und muß auch keineswegs in jedem Fall so ablaufen, aber gerade an einer Karikatur kann man ja oft Wesenszüge besonders gut ablesen. Das erinnert mich an einen etwas boshaften Witz, der in ähnlicher Weise solch eine Situation karikiert:

Ein Mann kommt nach durchzechter Nacht nachhause. Er geht ins Bad, schaut in den Spiegel und murmelt: „Ich kenne Dich zwar nicht, aber ich rasier' Dich trotzdem.“

Als er verschwunden ist, betritt die Frau das Bad, schaut in den Spiegel und meint versonnen: „Dieses Ekel gönn ich ihm!“

IMPOTENZ DER FRAU

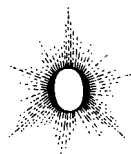
Was das äußere Erscheinungsbild angeht, so finden wir manchmal Hinweise auf Sepia in besonders großen, dunklen, ehrfurchtgebietenden Augen, frühzeitig ergrauten Haaren, einer etwas scheckig anmutenden gelblichen Gesichtsfärbung und Haut sowie einem stolzen Gebaren. Die im Sitzen ständig übereinandergeschlagenen Beine betonen die Unnahbarkeit.

Flamenco ist jener Tanz, der diese Haltung der stolzen Südländerin am besten ausdrückt. Zwar ist auch der Tango ein „dunkler Tanz“, doch sind Frauen, die ihn tanzen eher unter die leidenschaftlichen Liebhaberinnen einzureihen, die sich gerne erotischen Spielereien hingeben. Bauchtanz, der die Energien im Beckenraum in Bewegung bringt, wäre eigentlich die therapeutischste Tanzform für eine Sepia-Frau, die ja instinktiv gerne tanzt.

In ihrer Kleidung bevorzugt Sepia dunkle, gedeckte Töne, von rot über blau, bis lila und schwarzbraun.

Sepia-Frauen finden wir unter Leistungssportlern und weiblichen Bodybuildern genauso wie in ausgesprochen männlichen Berufen, gekennzeichnet durch einen Hang zu Technik und Politik.

Selten wird man dem „Sepia-Typ“ in reiner Form begegnen, am ehesten in mediterranen Gebieten. Aber mehr oder weniger charakteristische Züge des Tintenfisches werden wir bei vielen Menschen vorfinden. Vom Prinzip her ist es eine CARMEN oder MEDEA. „Das Sepia-Tier, so sagt MARTIN STÜBLER, mag einem wie eine Hieroglyphe vorkommen, die der Mensch zu leben hat.“



Platina

Die Falle schnappt zu

Über den Hochmut von Platin haben wir schon gesprochen. Hier nun einige weitere Angaben über dieses stolze Metall, das uns in den Kapiteln über die Vielweiberei, die Nymphomanie und einige Perversionen noch weitere Male begegnen wird.

Platin, das entspricht im Grunde eher dem weiblichen Prinzip, obwohl wir seine Symptomatik wie wir noch sehen werden, gar nicht so selten auch bei Männern vorfinden.

Die typische Platin-Patientin macht einen arroganten, dominanten, bisweilen hysterischen Eindruck. Solche Frauen haben etwas „Verschlingendes“ an sich. Hinter ihrem vereinnahmenden Wesen und der äußeren Maskierung von Hochmut verbergen sich tiefsitzende Ängste.

Platina setzt sich strenge Regeln und befolgt diese auch. Das befähigt sie zu großen Leistungen im beruflichen Bereich. Platin hat oft im wahrsten Sinne des Wortes „die Hosen an“ und gebärdet sich entsprechend. Es können Karrierefrauen sein, Chefsekretärinnen, Managerinnen, die in die Domäne der Männerwelt einbrechen. Eine Vorliebe für teuren Schmuck und exklusive, kostbare Garderobe ist ihnen in die Wiege gelegt. Das Beste und Feinste ist gerade gut genug. Deswegen fühlt sich Platina auf fremden, vor allem öffentlichen Toiletten, äußerst unwohl.

Im äußeren Erscheinungsbild imponiert Platina durch auffallende Farben in ihrer Kleidung, eine Physiognomie von sinnlicher aber unterkühlter Ausstrahlung. Die Persönlichkeit signalisiert eine auf Distanz bedachte, hoheitsvolle Haltung. Eventuell frühzeitig ergraute Haare, werden durch ein auffallendes Wasserstoffsuperoxidblond überdeckt oder bewußt zu einem distinguierten Silbergrau hin gesteigert.

In Partnerschaften verhalten sich Platin-Frauen sehr besitzergreifend, sodaß Konflikte und häufige Trennungen vorprogrammiert sind. Platin empfindet seinen Partner als Teufel und Zerstörer, möchte ihn am liebsten manchmal umbringen, ohne zu bemerken,

daß es der eigene innere Dämon ist, der auf das Gegenüber projiziert wird.

Da solche Frauen unfähig sind, ihre Zwanghaftigkeit und Kontrollsucht aufzugeben, ist echte Hingabe und emotionales Hinschmelzen nicht möglich. Der Schmelzpunkt von Platin ist sehr hoch und das Metall geht keine chemischen Verbindungen mit anderen Stoffen ein! So wird die Qualität einer Liebesbeziehung ersetzt durch Quantität.

Platin huldigt einem enormen Männerverschleiß. Dahinter steht der Versuch, sich durch häufige sexuelle Kontakte der großen inneren Spannungen und seelischen Leere zu entledigen. Dem wäre ursächlich jedoch nur durch ein Loslassen des eigenen Machtanspruchs zu begegnen.

Platina, erträgt es nicht, verlassen zu werden. Sie verläßt ihren Partner selbst. Hinter der Mißachtung für Menschen die ihrem Anspruch nicht genügen, steckt eine tiefe Verachtung der eigenen Persönlichkeit. Sie ist zutiefst davon überzeugt, daß sie nichts wert sei.

Die Geschlechtslust der SALOME, die durch JOHANNES DEN TÄUFER Zurückweisung erfährt, verkehrt sich in Haß und Mordlust.

SEMIRAMIS im alten Assyrien, Kaiser NERO und seine Gemahlin POPPÄA, der über alle Maßen grausame und wollüstige CALIGULA, die männermordende MESSALINA, LUCREZIA BORGIA, ANNA KARENINA, die unersättliche KATHARINA DIE GROSSE, der MARQUIS DE SADE, ADOLF HITLER, sie alle sind typische Platin-Persönlichkeiten. Aber auch Künstler, wie MARIA CALLAS, MARLENE DIETRICH, oder SALVADOR DALI könnten wir mit einiger Berechtigung hier anführen, obwohl das beim ersten Hinsehen nicht gleich einleuchtend sein mag.

Auffallend ist oft die seelische Grausamkeit, die Hand in Hand mit einem übermäßigen Geschlechtstrieb einhergeht. Von Katharina der Großen wissen wir, daß sie die meisten der von ihr benutzten Liebhaber hinrichten ließ, weil diese ihren unbändigen und unersättlichen Trieb nicht befriedigen konnten. Man erzählt auch, sie habe ein ledergefertigtes penisartiges Horn in die Sitzfläche ihres

Reitsattels einarbeiten lassen, das sie sich bei ihren täglichen Ausritten eingeführt haben soll, um sich auf diese Weise noch zusätzlich abzureagieren.

Es kommt sicher nicht von ungefähr, daß in dieser unserer Zeit, die mancherorts geprägt ist von Grausamkeiten aller Art, und in der viele Menschen mehr scheinen wollen als sie sind, Platin als Katalysator Einzug genommen hat - und zwar im Haupt-Status-Symbol der modernen Gesellschaft -, dem Automobil.

Einige Leitsymptome aus dem körperlichen Bereich:

Die Gefühlskälte projiziert sich an die Peripherie und macht sich in Kälte und Taubheitsempfindungen an umschriebenen Stellen z.B. im Gesicht bemerkbar.

Die Welt erscheint ihr verkleinert, wie durch ein umgekehrtes Opernglas, denn sie sitzt in einer geistigen Loge, einem Elfenbeinturm. Platin-Frauen huldigen einem Schönheitsideal und sind deshalb häufig gesehene Patientinnen bei Schönheitschirurgen. Manche davon haben so viele Gesichtoperationen hinter sich, daß ihr Gesicht zur Maske erstarrt ist.

Frau Platina verfällt in krampfhaftes Zittern und bekommt Schwindelanfälle bei der geringsten Anstrengung, z.B. beim Treppensteigen oder durch unterdrückten Zorn.

Es kribbelt sie wie von tausend Nadeln auf der Haut. Ein wollüstiges Jucken der Geschlechtsteile (*Pruritus Vulvae*) zwingt sie, diese zu berühren. Hat sie einmal keinen Liebhaber in ihrem Bett, so schläft sie mit weit gespreizten Beinen und hat dabei Träume von Genitaloperationen (die Seele versucht Korrekturhilfen durch eine geistige Operation zu geben).

Der Vaginismus von Platin kann bereits vor der Penetration einsetzen. Relativ häufig setzt der Scheidenkrampf jedoch ein, wenn der Mann in sie eingedrungen ist. Man könnte fast glauben, sie handelt nach dem unbewußten Glauben, „was ich erst einmal habe, geb ich nicht mehr her“.

Daher mag die Angst mancher Männer rühren, welche in der Vagina eine ihr bestes Stück verschlingende Penisfalle sehen.

IMPOTENZ DER FRAU

Zu frühe, zu starke und dunkel-klumpige Menstruationsblutungen mit krampfartigen Schmerzen lassen ihr die Zeit der monatlichen Regel als besonders unangenehm erscheinen.

Zeit ihres Lebens hat sie Schwierigkeiten mit dem Stuhlgang. Sie kann selbst den Stuhl nicht loslassen. Der „letzte Dreck“ klebt ihr noch am After wie Lehm.

Durch „Aufstoßen“, nach dem Frühstück, bei frischer Luft im Freien sowie an Licht und Sonne geht es ihr besser.

Platina fällt oft durch einen Wolfshunger auf, wobei die Speisen hastig und gierig verschlungen werden.

Fragen wir nach der Ätiologie dieser Entwicklung, so finden wir sie nicht selten begründet in einem abrupten Herausgerissen-Werden aus gesicherten Verhältnissen und einem Verlust von hohem sozialem Ansehen. Ehemaliger Reichtum geht plötzlich verloren, z.B. bei verarmtem Adel, - Anerkennung und Ehrerbietung von außen unterbleiben, also schwört sie sich wie SCARLETT O'HARA in dem Film *Vom Winde verweht*, daß es ihr niemals mehr so dreckig gehen dürfe, was auch immer sie dafür tun müsse.

Demütigungen, Geringschätzung durch andere, enttäuschter Ehrgeiz, in Haß umgeschlagene Liebe, können ebenfalls zu einer Platin-Symptomatik führen.

Überhaupt ist dieses plötzliche Umschlagen von einer körperlichen in eine rein geistige Symptomatik und umgekehrt auffallend. Diese „Merk-würdig-keit“ teilt sich unser Edelmetall mit drei anderen Arzneien, die alle primär mit der Sexualsphäre zu tun haben, und zwar sind das

Cimicifuga - das „*Wanzenkraut*“

Crocus sativus - der *Safran*

Lilium tigrinum - die *Tigerlilie*

Wir werden an anderer Stelle von ihnen zu sprechen haben.

Die „VAGINISMUS-Spalte“ im KENT'schen Repertorium weist noch ein paar zweiwertige Mittel auf, die ich hier jedoch nur summarisch vorstelle.

Es sind dies im akuten Falle:

Lac-caninum - der „arme Hund“

Der tiefere Hintergrund, warum sich eine dieser Arznei ähnliche Symptomatik entwickelt, kann u.a. in einer frühkindlichen Entbehrung der mütterlichen Brust liegen. Ein zu frühes Abstillen, ein allgemeiner Mangel an mütterlicher Fürsorge oder eine frühzeitige Trennung von der Mutter, müssen nicht, - können aber den Boden schaffen für dieses tiefeingepögte Gefühl des Mangels bei dem Neugeborenen. Kinder die im Brutkasten aufwuchsen, die überhaupt nicht oder von einer Amme gesügt wurden, Adoptivkinder, sind mitunter prädestiniert für eine Symptomatik, die nach der potenzierten *Hundemilch* verlangt. Auch eine versuchte Abtreibung erzeugt in der Seele des noch ungeborenen Kindes das Gefühl nicht angenommen zu werden. Das wiederum wird seinen Genen Informationen übermitteln, die seine ganze spätere Entwicklung und sein Schicksal mitbestimmen.¹⁹

Natürlich hängt auch das wieder von der seelischen Reife und Unabhängigkeit des Einzelnen ab, die er sich bereits in früheren Inkarnationen erworben haben mag. In unserem Umfeld lebt ein Junge - inzwischen ist er schon weit über 20 Jahre alt -, welcher seine Eltern nie kennengelernt hat und der trotzdem immer strahlt und gewohnt ist, alles von der positiven Seite zu sehen.

Klassische Beispiele für ein Ausgesetztsein dieser Art bieten sich uns in der Legende von Romulus und Remus, die von der pontinischen Wölfin ernährt wurden und in der von RUDYARD KIPLING erzählten Geschichte von Mogli, der - im indischen Dschungel verlorengegangen -, ebenfalls von Wölfen aufgezogen wird. Ein so verlässener Mensch erschafft sich notgedrungen gute Panzerungen.

¹⁹ Der schon als Kleinkind ausgesetzte und in einem Höhlenverließ notdürftig versorgte KASPAR HAUSER war solch ein „armer Hund“ und wuchs zu dieser Art Persönlichkeit heran. Er lebte zu Hahnemanns Zeiten und muß wohl auch den Berichten zufolge im Verlauf seines späteren Lebens mit dessen Homöopathie in Kontakt gekommen sein. So jedenfalls belegt es ein 1993 mit großer Akribie produzierter und mehrfach ausgezeichneteter Fernsehfilm von PETER SEHR.

Die Thematik, um die es bei **Lac-caninum** geht, pendelt zwischen Triebhaftigkeit und Unterwürfigkeit, zwischen Hilflosigkeit und Selbständigkeit, zwischen Masochismus und Sadismus. Er kann zum Wolf im Schafspelz, zum Gladiator des Lebens werden, der gleich einem Rambo glaubt, sein Überleben nur durch Kampf sichern zu können, ein einsamer Steppenwolf, der lieber stirbt, als jemals wieder in irgendeine Abhängigkeit zu geraten. Männer von „Lac-Caninum-Typ“ finden wir in Sportvereinen, in der Fremdenlegion oder in militärischen Eliteeinheiten. Im 3. Reich wurden diese Menschen durch brutalen Liebesentzug regelrecht gezüchtet und durch entsprechende Exerzitien zu Kampfmaschinen herangezogen. All das nach dem Motto: „Gelobt sei, was hart macht.“

Oder, - das andere Extrem -, eine Frau mit „Klammerreflex“, die ihren Partner als Besitz betrachtet und ihm ständig mit ihren Forderungen in den Ohren liegt. Aus Angst, wieder zu verlieren, was sie glaubt zu besitzen, wird sie zur unerträglichen Schlingpflanze.

So oder so sind diese Menschen unfähig, eine tiefe und dauerhafte Beziehung zu erleben oder aufrechtzuerhalten. Immer wieder holt sie der Gedanke ein, sich mit Gewalt zu nehmen, was ihnen versagt geblieben ist. Seltsame Gelüste beim Anblick eines Messers, ähnlich denen, wie sie bei **Platina** auftauchen, lassen sie erschauern, denn sie spüren dahinter den starken Impuls, jemanden zu töten, den sie lieben. Solchen Impulsen können sie jedoch nur als Soldaten in Kriegszeiten nachgeben, wo das Töten legalisiert ist. Im normalen Leben wird das in der Regel nicht stattfinden. Ein unterschwellig schwelender Haß auf die „Rabenmutter“ kann aber zum Auslöser für Verhaltensweisen werden, die hinterher bedauert werden. So kann es durchaus hin- und wieder zu Ausbrüchen eiskalter Wut kommen, um das Übermaß an innerer Spannung abzureagieren.

Das Gefühl des Verlassenseins ist jedoch solchen Menschen systemimmanent und hat nicht immer und unbedingt etwas zu tun mit mangelnder Fürsorge, denn sie können sich auch trotz Überbemutterung einsam fühlen.

Da innere wie äußere Geborgenheit ihnen fremd ist, sind sie vom Charakter her aggressiv und unberechenbar. Entsprechend ihrem starken Mangel an Selbstsicherheit, fühlen sie sich schnell bedroht

und ausgeschlossen und haben Angst davor, verachtet zu werden. Deshalb haben sie sich notgedrungen in eine Isolation hineinmanövriert und oftmals darauf eingerichtet, alleine zu leben. Das Gefühl der inneren Ohnmacht führt zu Ersatzbefriedigungen. Musik wird zum Seelentröster. Stundenlang kann sich die Frau in Musik verlieren. Ebenso kann große Schwäche, verbunden mit einem Gefühl, über dem Boden zu schweben, ein Leitsymptom für die Wahl dieser Arznei sein. Auffallend ist auch eine ausgeprägte Spinnen- oder Schlangenangst. Überall glaubt sie Spinnen zu sehen. KENT führt die **Hundemilch** als einziges Mittel an in der Rubrik GEMÜT/ WAHNVORSTELLUNGEN / SPINNEN.

Ihrem eigenen Verlassenheitsgefühl entsprechend, träumt sie außer von Spinnen und Schlangen, auch oft von eingesperrten und vernachlässigten Haustieren, von Hundezwingern in Tierheimen, von ANUBIS, dem ägyptischen Totengott mit dem Kopf eines Schakals, von Gefängnissen, Gladiatorenkämpfen oder endlosen Schneelandschaften.

Milch hat naturgemäß einen ausgeprägten Bezug zum Reproduktionssystem und damit zur Sexualität. Das Verhältnis der Lac-canium-Frau zu ihrer Geschlechtlichkeit ist sehr zwiespältig. Auf der einen Seite empfindet sie Ekel vor Sexualverkehr, auf der anderen Seite gerät sie bereits in übermäßige Erregung durch die Berührung ihrer Brustwarzen oder das Aneinanderreiben der Schenkel beim Gehen. Auch ihre Vagina ist ähnlich sensitiv wie die von Platina oder Staphisagria und fängt bereits durch Hautkontakt an völlig anderen Stellen an, innerlich zu pulsieren. So ist Lac-canium ständig im Widerstreit mit sich selbst und es kann vorkommen, daß sie in Zorn gerät über ihr eigenes Verlangen. Die durch ihre Träume geisternden Schlangen können unter anderem als Versuche ihres Unbewußten angesehen werden, sich dem Prinzip der Lebenskraft und Mutter Erde anzuvertrauen. Auffallend ist auch ihre Angst vor Krankheit allgemein und davor, selbst zu erkranken.

Das Verwecheln von Buchstaben beim Schreiben, erinnert ein wenig an Lycopodium.

Insgesamt ist ein großes Bedürfnis nach Geborgenheit, Versorgung und Zuneigung vorhanden. Deshalb fällt der Lac-caninum-Mensch bisweilen durch eine Vorliebe für schwarze Lederbekleidung auf. Diese fungiert als eine Art zweite Haut, welche Schutz gewährt und gleichzeitig ein wenig abschreckt. Außer hierdurch, besteht eine große Empfindlichkeit gegenüber jeglicher Einengung und Revierverletzung.

An körperlichen Symptomen finden sich bei der Lac-caninum-Frau schmerzhafteste Brüste vor den Menses, und wie wir noch sehen werden, Probleme beim Abstillen. Knoten und andere Beschwerden der Brüste (*Mastopathien*) sowie Entzündungen der Eierstöcke (*Ovaritis*) oder der Gebärmutter (*Endometritis*) sind typische Erscheinungen, welche die potenzierte Hundemilch heilen kann, vor allem dann, wenn damit verbundene Schmerzen die Körperseiten wechseln. Berichtet eine Frau, daß ihr vor der einen Periode der linke Eierstock weh tut und einem Monat später der rechte und vier Wochen danach wiederum der linke, dann wird durch Lac-caninum mit Sicherheit noch weit mehr zu besänftigen sein, als nur die Eierstöcke dieser Frau. Die Information der Hundemilch holt gleichsam das nach, was fast sicher vor langer Zeit mütterlicherseits versäumt wurde. Das ganze Wesen solch einer Frau entspannt sich. Auch auf diese Weise erweist sich der Hund wieder einmal mehr als ein wahrer Freund des Menschen.

